

A
 J. aus dem Daily Mail:
 keine Knecht aufgerissene
 Straße!

Abreißkatechismus.

Selt Jahr und Tag werden in unserer Stadt anhaltend Straßen aufgebuddelt. In immer kürzeren Zwischenräumen kommen Gruppen von Männern mit Spitzhacken und Schaufeln, werfen tiefe Gräben auf, schichten Gebirgsletten von Erdhausen die Bürgersteige entlang, und niemand weiß, wann das aufhören, ob es überhaupt jemals aufhören oder nicht vielmehr zu einer ständigen städtischen Einrichtung sich auswachsen wird.

Niemand macht sich darüber seine Gedanken.

Da las ich dieser Tage in der „Daily Mail“ vom Freitag, 11. Juli, eine Geschichte, bei der ein ungeheuerlicher Verdacht in mir aufstieg.

Wiel Wenn am Ende!

Doch ich will nicht vorgreifen und Ihnen lieber erst die Geschichte erzählen.

Gestern abend, während die London/Traffic Bill in zweiter Lesung zu Verhandlung stand, wurden im Oberhaus lustige Geschichten über die Belästigung erzählt, mit der irgendein Wigham in London eine Straße aufwerfen kann, ohne im geringsten belästigt zu werden.

Lord Montagu of Beauchamp bestand seinen Kollegen einen Streich, den er vor zwanzig Jahren ausgeführt hatte und heute neuvervoll „ein Verbrechen“ nennt. Eines Tages unterließ er sich mit Freunden über die Ungeniertheit, mit der in London irgendeine Behörde eine beliebige Straße aufreißen konnte, und er behauptete bei dieser Gelegenheit, wenn ein beliebiger Mann sich ein paar Gerüststangen, Lampen und Spitzhacken verschaffe, so könnte er mit einigen als Arbeiter verkleideten Freunden jegliche Straße in London absperren und ausgraben.

Ein Freund machte den Vorschlag, sie sollten mit Bond-Street oder Piccadilly-Circus beginnen, aber Lord Montagu machte geltend, daß das den Verkehr zu arg stören würde, und so entschied man sich für Throgmortonstreet-Cde. Sie begannen die Straße aufzuwerfen und sechs Tage hindurch zeigte sich niemand, der sich dafür interessierte.

Am siebenten Tag kam jemand vom City Surveyor's Department und begann seine Nachfrage. Seine Behörde schrieb an alle Stellen, die überhaupt für ein Aufreißen der Straßen in Betracht kamen, aber alle erklärten, von dem Fall nichts zu wissen. Inzwischen gähnte das Loch in der Throgmortonstraße zehn Tage lang weiter.

Wie, wenn sich in Luxemburg Spahndogel erküßten, es Lord Montagu nachzumachen! Möglich wäre es schon.

Mardi 15. 7. 1924